

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäußern anderer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die größtmögliche Verantwortung.

Vieh- und Fleischpreise in Aue.

Ein mit „Warenpreise“ überschriebener Aufsatz in Nr. 288 des Auer Tageblattes, der im allgemeinen auf die großen Unterschiede der Vieh- und Fleischpreise, die vor allem im Vergleich zu anderen Orten zu entrichten haben hinweist, besaß sich besonders eingehend mit den diesigen Fleischpreisen und erwartet vom Stadtrat ein energisches Einschreiten gegen die angeblich unberechtigten Preissteigerungen. Der Stadtrat aber hierzu folgende Erklärungen:

Der Aufsatz bemängelt zunächst auffällige Unterschiede in den Notierungen der Schlachtviehpreise am Viehhof zu Aue im Vergleich zu anderen Viehhöfen. Dazu muß bemerkt werden, daß durchaus nicht im allgemeinen die Viehpreise in Aue höher sind als z. B. in Chemnitz und Jitschan. Gewiß sind die Viehpreise manchmal in Aue höher gewesen als an den angrenzenden beiden Viehmarktsorten, aber oft genug war auch das Gegenteil der Fall, ohne daß der Verbraucher in Aue davon Kenntnis nahm. Diese Preisunterschiede sind auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Waren anderer Art die sich in ihrem Bestande und in ihrer Zusammensetzung nicht verändern, kann der Verkäufer, wenn an einem Markttage die Preise aus irgendwelchem Grunde insbesondere weil das Angebot größer ist als die Nachfrage, stark gedrückt werden, zurückhalten, bis sich eine bessere Verkaufsgelegenheit bietet. Anders steht es mit dem Schlachtvieh. Wenn wegen Salutarmaßnahmen die Fleischpreise nicht wie in der Vorkriegszeit auf Vorrat kaufen oder sonst das Angebot die Nachfrage überwiegt, so sieht sich der Verkäufer immer in Gefahr, auf dem Markt unverkauft gebliebene Tiere bringen infolge Gewichtsabnahme und durch Futterkosten durchweg erhebliche Verluste. Wenn bereits aus diesem Grunde bei so hartem Auftrieb der Verkäufer, als welcher an großen Plätzen meistens nicht der Händler selbst, sondern der auf Rechnung und Gefahr großer Viehhändlergesellschaften tätige Kommissionär auftritt, um jeden nur annehmbaren Preis das Vieh loszuwerden sucht, auch wenn damit Verlust verbunden ist, so ist für den Verkäufer ein anderer zwingender Grund, an manchen Viehmarkttagen die sämtlichen aufgetriebenen Bestände restlos und nötigenfalls selbst unter dem Anschlagspreis zu verkaufen. Die Angst vor der Maul- und Klauenseuche, die schon seit Wochen wieder häufig auftritt und in der letzten Zeit auch in Aue festgestellt wurde. Denn die Feststellung dieser Seuche an einem einzigen Stück eines Transportes oder eines Händlerstalles oder eines Viehhofes, aus dem der Transport stammt, macht den ganzen Bestand feindverderblich und muß unter allen Umständen zu herabgesetzten Preisen führen. Solche Umstände sind also geeignet, an einzelnen Viehmarkttagen die Preise an einem einzelnen Plage besonders zu drücken und es erscheinen infolgedessen an diesem Plage einmal niedrigere Preise, während an normalen Markttagen größere Unterschiede in den Viehnotierungen jedenfalls nicht zu beobachten sind. Tatsächlich nimmt jeht von Woche zu Woche der Besuch des Viehmarktes zu Aue zu und darunter befindet sich eine große Anzahl von Fleischern des oberen Erzgebirges, die bisher den Jitschaner Schlachtviehmarkt zu besuchen pflegten. Wäre denn das nun denkbar, wenn man in Aue regelmäßig höhere Preise bezahlte als in Jitschan? Tatsächlich waren am 10. und 17. Dezember 1923 die Preise in Aue niedriger als in Jitschan. Dazu kommt aber noch, daß in Aue die Preise für alle aufgestellten und verkauften Tiere notiert werden, während an den anderen Plätzen nur Durchschnittspreise festgesetzt und Tiere bester Qualität „über Notierung“ verkauft werden. Weiter wird in dem oben erwähnten Aufsatz die große Spanne zwischen den Viehmarktpreisen und den

Verkaufspreisen der Fleischer als auffällig hervorgehoben. Es beizubringen, daß diese dem Laien unerklärlich ist. Denn er weiß gewöhnlich nicht, daß ein Kind etwa die Hälfte und geringere Sorten sogar nur 40 bis 45 Prozent des Lebendgewichts als Schlachtgewicht ergibt und daß bei Schweinen der Gewichtsverlust — je nach Qualität — 18 bis 28 Prozent beträgt. Aus diesen Gewichtsverlusten aber erklärt sich die Spanne zwischen den Viehmarktpreisen und den Verkaufspreisen der Fleischer. Dagegen ist ein erheblicher Unterschied zwischen den Fleischpreisen von Aue und denen der Nachbarorte nicht gerechtfertigt. Leider hat er aber bestanden und es ist bekannt, daß als Erklärung dafür die angeblich hohen Schlachthöfe von Aue ins Feld geführt werden. Das geschieht zu Unrecht. Denn durch die Benutzung des Schlachthofes erbaren die Fleischer in Aue die großen Transportkosten, die Befreiung für Wasser, Heizung, Licht und Schlachthausmiete, die in Gemeinden ohne Schlachthof ein jeder Fleischer tragen und kalkülieren muß. Als Entgelt für alle diese Gewürnungen und gelobten Bequemlichkeiten hat der Fleischer in Aue nur 11 1/2 Milliarden für ein geschlachtetes und aufzubringen, wodurch ein Hund Rindfleisch mit höchstens 22 Milliarden Papiermark oder — nach dem gegenwärtigen Kurs — mit 2,2 Goldpfennig belastet wird.

Seitdem mit der Ausgabe wertbeständiger Zahlungsmittel die Viehpreise allgemein gefallen sind, ist es auch in Aue eine merkliche Senkung der Fleischpreise eingetreten. Wenn aber in den vorhergehenden Monaten die Stadt Aue die höchsten Fleischpreise zu zahlen hatte, so kann das nur darauf zurückzuführen werden, daß in Aue die Fleischpreise von der Fleischervereinigung einheitlich ohne Rücksicht auf die Qualität festgesetzt wurden und daß dabei die besten Sorten nicht zu Lasten der geringeren aber zu gut weggekommen sind.

Vom Deutschtum in der Slowakei.

Weniger bekannt als die Masse der Subkarpaten in östlichen, mährischen und schlesischen Teil der Tschechoslowakischen Republik sind die Deutschen in der Slowakei. Die W. Erben, einer ihrer Vorkämpfer, im letzten Heft der „Erdmarkt“ ausführlich, waren sie vom Muttervolk vergessen und preisgegeben, vom magyarischen Herrschaft zum völkischen Untergang verurteilt, und selbst hatten sie nicht mehr die Kraft sich diesem Schicksal zu entziehen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hatten sie sich bereits damit abgefunden, im magyarischen Staatsvolk aufzugehen oder im Slowakentum zu verschmelzen. Erst als die Slowakei dem neuen tschechoslowakischen Staate angegliedert wurde, änderte sich ihre Lage. Aber nur langsam und zögernd ermunterten sich die Deutschen ihres Volkstums. Erst als man sie vor die Wahl stellte, statt der bisherigen magyarischen Schulen slowakische oder deutsche zu erhalten, Regie das Gefühl der deutschen Volksgemeinschaft.

Das Schulwesen auf dem Boden der heutigen Slowakei dürfte 1918 restlos magyarisiert gewesen sein. 1920/21 gab es bereits 109 deutsche Volksschulen, 1921/22 116, wozu noch deutsche Privatschulen an 7 slowakischen und 2 magyarischen Volksschulen kommen; heute bestehen etwa 120 deutsche Volksschulen. Spät, aber hoffentlich nicht zu spät, ist den Deutschen die Einsicht gekommen, daß sie ohne deutsche Schule ihre Muttersprache nicht erhalten, ihre Zukunft nicht behaupten können.

Wie erschreckend stark sich die Deutschen der Slowakei im Laufe der letzten Jahrzehnte ohne deutsche Schulen vermindert haben, zeigen die folgenden Zahlen: von über 225 000 Seelen im Jahre 1880, über 9 Prozent von einer Gesamtbevölkerung von rund 2,5 Millionen, waren sie im Jahre 1910 auf weniger als 200 000 gesunken. Die erste tschechoslowakische Volkszählung von 1919 drückte ihre Zahl auf 144 000, die von 1921 auf angeblich nur noch 122 000 herab. Diese Verminderung mag zum Teil damit zusammenhängen, daß die Juden aufgefordert wurden, sich als eigene Nation zu bekennen und ein harter Druck ausgeübt wurde, damit sie, deren Zahl in der Tschechoslowakei etwa 150 000 beträgt, sich nicht zum Deutsch-

tum bekennen, obwohl sie zum überwiegenden Teile dem deutschen Kulturkreis angehören.

Nur deutsche Gemeinden (mit über 80 Prozent Deutschen) gibt es in der Slowakei nur noch 37, aber fast in jeder Stadt finden sich kleine deutsche Minderheiten. Die größeren deutschen Sprachinseln sind Preßburg und Umgebung, die Deutschproben-Grenzübergang Sprachinsel, der auch die Orte Hochwies und Blä zugerechnet sind, und die Rips, am Fuße der Hohen Tatra, kulturell und wirtschaftlich besonders wichtig ist das Deutschtum in der Preßburger Sprachinsel und in der Rips. Preßburg, das früher zugunsten von Budapest wirtschaftlich vollständig vernachlässigt wurde, befindet sich als neuer großer Dyanthafen in einem besonderen Aufschwung. Die Ripser Sachem — etwa 48 000 — bilden ähnlich wie die Siebenbürger auf eine lange und ruhmreiche Geschichte zurück, wenn sie auch heute in einem schweren Kampfe gegen das vordringende Tschechen- und Slowakentum stehen. Die Deutschen in den Sprachinseln Deutschproben, Hochwies und Sremniti dagegen sind in volkswirtschaftlicher und kultureller Hinsicht verarmt und verstimmt, so daß hier die Auswanderung, insbesondere nach Amerika, stark zugenommen hat. Als letzte Gruppe sind zum Deutschtum der Slowakei auch die etwa 10 000 Deutschen hinzuzurechnen, die innerhalb der böhmisches Volksgemeinschaft in Karpatenrußland leben, in der Ebene von Munkacs und im Waldtal des Tarazflusses.

In unerwünschter Arbeit ist es heute gefangen, die deutschen Volksteile der Slowakei zusammenzufassen. In der Preßburger Sprachinsel im Bezirkverband Slowakei 1 des Deutschen Kulturverbandes, vor kurzem in der Rips im Bezirkverband 2. Es ist zu hoffen, daß mit der Zeit auch die übrigen Sprachinseln dieser Organisation angegliedert werden und daß es gelingen wird, dieses lang vernachlässigte Deutschtum vor dem Untergang zu bewahren.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Sachverständigenausschüsse von der Nepto genehmigt. Paris, 26. Dezember. Die Reparationskommission hat in der heutigen Sitzung die Zusammensetzung der beiden Sachverständigenausschüsse gemäß den bekannten Vorschlägen gutgeheißen. Noch heute werden die genannten Persönlichkeiten die Einladungen ausgeben. Der erste Ausschuß, der sich mit Währungs- und Budgetfragen beschäftigt, wird am 14. Januar, der zweite, der sich mit der Frage der Kapitalflucht befaßt, am 21. Januar zusammentreten.

Strafanträge im Düsseldorf Schuprozess. Düsseldorf, 26. Dezember. Im Prozeß gegen die Schupp-Polizeibeamten beantragte der Vertreter der Anklage für den Regierungspräsidenten Grünher wegen Mordes die Todesstrafe, für drei abwesende Angeklagte lebenslängliche Zwangsarbeit, für zwei Polizeioffiziere Zwangsarbeit, bezüglich der Schuppbeamten überließ er dem Gericht zu urteilen, welche Strafe ihnen zufame, mehrere Anklagen ließ er fallen, in anderen überließ er wegen widersprechender Aussagen die Entscheidung dem Gericht.

Strefemann auf Urlaub. Berlin, 27. Dezember. Der Minister des Auswärtigen Dr. Strefemann ist zu einer kurzen Erholungsreise nach dem Süden gereist, er wird aber bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres zurückkehren, da zu dieser Zeit die Antwort Frankreichs und Belgiens auf den deutschen Schritt erwartet wird.

Eine türkisch-amerikanische Kommission. Nach dem „New York Herald“ vereinbarte der amerikanische Oberkommissar für die Türkei mit der Ankararegierung binnen sechs Monaten nach Ratifikation des türkisch-amerikanischen Vertrages eine gemischte Kommission zur Prüfung der beiderseitigen Privatansprüche.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Aue.

Ihre Verlobung geben bekannt
Klara Helm
Willy Tauscher
Aue, Weihnachten 1923.

Carola-Theater Aue
Nur noch heute **Donnerstag** der internationale Groß-Film:
„Bohème.“
Ein Drama aus der Zeit in 6 Akten.
Hierzu der urkomische Lustspielclapier:
Der abstinenten Onkel.
Freitag bis Sonntag der große Auslands-Sensationsclapier:
Die Abenteuer des Kapitäns Lincoln
Elmo Lincolns größter Film in 6 Akten.
Der Todesmaragd.
Sensations-Drama in 5 Akten.

Neuen Jahrsfrühen
9/30 Presto-Lieferungswagen
800 kg Tragkraft, verkauft
C. Paul Hymann, Cranzahl.

Für alle Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unseres heißgeliebten und unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des
Eisenbahnsekretärs Moritz Klug
sagen wir unseren innigsten Dank.
In tiefer Trauer
Klara verw. Klug und Kinder.
Aue, 27. Dezember 1923.

Invalidenversicherung.
Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 20. Dezember 1923 wird bestimmt, daß an die Stelle der bisherigen freien Vorkasse 44 bis 50 ab 31. Dezember folgende nach Gehalt berechnete Vorkasse und Beiträge treten:
Vorkasse: I II III IV V
Wochenlohn: 10.- 12.- 15.- 20.- 25.- 30.- 35.- 40.- 45.- 50.- 60.- 70.- 80.- 100.- Pf.
Die bisherigen Beitragsmarken werden ab 31. Dezember nicht mehr verkauft. Die Nachabnehmer werden gebeten, in geeigneter Weise für Bekanntmachung zu sorgen.
Dresden, den 24. Dezember 1923.
Landesversicherungsanstalt Sachsen.

Zeitungs-träger
für Stützstellen gesucht
Auer Tageblatt.
Ganzen Seiten-Netze
zu kaufen oder zu mieten, in allen Größen und Größen empfiehlt
Stern & Gauger
Papier- u. Druckfabrik, Aue
Wolfgangstr. 1, am Bahnhofsplatz

Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung
Buchdruckerei Auer Tageblatt.

Hausbesitzerverein Aue.
Freitag, d. 28. Dezember abend 8 Uhr im Blauen Engel
Mitgliederversammlung.
7 Uhr: **Vorstandssitzung.**
Sehr wichtige Tagesordnung. Der Vorsitzende.

Apollo-Bichtspiele
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.
Heute Donnerstag zum letzten Male
Der große Prunkfilm:
„Prinz und Bettelknabe.“
Eine alte Legende in 7 Akten
und:
„Der Liebe Pilgerfahrt.“
Ein Lebensbild in 5 Akten.
Ab Freitag bis Sonntag den 28.—30. Dezember:
„Tabea, stehe auf.“
Schauspiel in 6 Akten nach dem Roman von Margarete Böhme.
„Die Schneekur.“
Amerikanische Grotteske in 2 Akten
und
„Chaplin plagt die Eifersucht.“
Chaplin-Komödie.
Wochentag Anfang 6 Uhr. Letzte Vorst. geg. 9 Uhr.
Sonntag von 3—5 Uhr für Kinder und Erwachsene:
„Hanneli Himmelfahrt.“
Auf vielseitigem Wunsch zum zweiten Mal.
Ab 5 Uhr nur noch für Erwachsene.

Der un...
Kling sich zu...
in der...
in 5...
läßt als...
ächster...
ndheren...
die Prof...
die BSM...
fürchten...
Finanz...
Bau...
en Rebe...
indliche...
war in...
bet die...
nen Fran...
Waffe for...
die geistl...
beridner...
28. Nove...
von Fran...
anderem...
Solen...
er Unfa...
zinnen...
Beretblig...
er Anle...
wille für...
Kumän...
in der W...
„Selb...
schonen...
in Mittele...
von der...
werden...
über 300...
der ober...
Material...
nationale...
Mit...
Tatsache...
Armut bei...
Erdbeu...
Millionen...
Diese...
abhängen...
Infolge...
Franz ent...
reg militä...
Bertrag...
beries...
erwert...
transaktio...
rdenische...
kroverat...
konstant...
bedrohende...
läßt hat...
M...
Namen...
wenn ma...
Feuer...
wien...
halten...
Werbe...
ich seine...
reich...
Diese...
und hunden...
Küstung...
er franz...
dort...
es bedau...
en, daß...
ungsaus...
er inner...
to Politi...